

2. KAMMERKONZERT

im Blockhaus Sonnabend, den 24. Oktober 1987, 19.30 Uhr

dresdner philharmonie

Ausführende: Robert-Schumann-Quintett der Dresdner
Philharmonie:

Serena Mitzscherling, Klavier
Gerhard-Peter Thielemann, 1. Violine
Klaus Fritzsche, 2. Violine
Erik Kornek, Viola
Thomas Bätz, Violoncello

Clara Schumann
1819–1896

Klaviertrio g-Moll op. 17 (1846)

Allegro moderato
Scherzo (Tempo di Menuetto)
Andante
Allegretto

Grażyna Bacewicz
1909–1969

Klavierquintett Nr. 2 (1965)

Moderato – Allegro
Larghetto
Allegro giocoso
Erstaufführung

PAUSE

Johannes Brahms
1833–1897

Klavierquintett f-Moll op. 34 a (1864)

Allegro non troppo
Andante, un poco Adagio
Scherzo (Allegro)
Finale (Poco sostenuto – Allegro non troppo)

Clara Schumann war die Tochter und Schülerin des Leipziger Klavierpädagogen Friedrich Wieck, der sie zur bedeutendsten Pianistin des 19. Jh. herausbildete. Seit 1828 trat sie bereits öffentlich in Konzerten auf und unternahm seit 1832 mit großem Erfolg Konzertreisen durch ganz Europa. Frühzeitig trat sie auch als Komponistin brillanter Variationen, Tänzen und Charakterstücken sowie eines Konzertes (a-Moll op. 7) für das Klavier in Erscheinung. Erweiterte Studien in musikalischer Satzlehre und Instrumentation schlugen sich kompositorisch in deutlicher gedanklicher Vertiefung nieder. Doch erst nach der gegen erbitterten Widerstand des Vaters gerichtlichen erzwungenen Verbindung mit Robert Schumann (1840) und unter dessen künstlerisch-ästhetischen Einfluß erwachsen ihren nur noch wenigen Kompositionen – u. a. Präludien und Fugen op. 16 (1845), Klaviertrio g-Moll op. 17 (1846), Concertino (1847), Lieder – neue Dimensionen.

Clara Schumann vermochte ihren geistig gefährdeten Mann zu stabilisieren und erwirtschaftete – trotz acht Geburten in 10 Jahren – durch ihre Konzerte weitgehend die finanzielle Basis der Ehe. Sie sicherte die Existenz der Familie auch nach Schumanns Rheinsturz. Mit dem 14 Jahre jüngeren Brahms begann um diese Zeit eine lebenslange, oft schwierige Freundschaft. Als Pianistin hatte sie sich, die sie jahrzehntelang die Aufführungstradition klassisch-romantischer Klavierliteratur des 19. Jh. prägte, zuerst durch den mustergültigen Vortrag Beethovenscher Werke ausgezeichnet, setzte sich dann für Chopin ein, wurde Robert Schumanns berufenste Interpretin und spielte nach dessen Tode mit Vorliebe auch Brahmsche Kompositionen. Die innere Vornehmheit ihrer Persönlichkeit und die außerordentliche Kultur ihres Spiels, frei von jeder Äußerlichkeit des Klaviervirtuosentums, haben ihre Zeitgenossen stark beeindruckt. 1878–1892 unterrichtete sie am Hochschen Konservatorium in Frankfurt am Main.

Die polnische Komponistin Grażyna Bacewicz, 1909 in Łódź geboren und 1969 in Warschau verstorben, war eine der wenigen komponierenden Frauen, denen es bisher gelang, sich mit ihren Werken im internationalen Musikleben eine feste und anerkannte Position zu erobern. Sie studierte an den Konservatorien in Łódź und Warschau (hier Komposition bei K. Sikorski und Violine bei J. Jar-

zebski) und vervollkommnete danach 1932 bis 1934 ihre Studien in Paris bei Nadia Boulanger (Komposition) sowie bei A. Touret und Carl Flesch (Violine). Seit 1934 unternahm sie als gefeierte Geigerin Konzertreisen in zahlreiche europäische Länder, unterrichtete zeitweilig an den Konservatorien in Łódź und Warschau, war nach dem 2. Weltkrieg aktives Vorstandsmitglied des Polnischen Komponistenverbandes, widmete sich jedoch vorrangig ihrem kompositorischen Schaffen, mit dem sie schon früh Erfolge erringen konnte und für das sie viele polnische (u. a. 3 Nationalpreise) und internationale Preise erhielt, darunter die Olympiamedaille London 1949, dreimal den Preis der Königin Elisabeth von Belgien (1951, 1957, 1961) und den Preis UNESCO (1960).

Mit dem 1948 komponierten „Konzert für Streicher“ wurde die polnische Komponistin weltweit bekannt. Insgesamt legte sie ein reiches Oeuvre vor, vielschichtig und qualitativ. Es umfaßt u. a. vier Sinfonien, sieben Violinkonzerte, zwei Konzerte für Streicher bzw. großes Sinfonieorchester, weitere Solokonzerte, viel Kammermusik, darunter sieben Streichquartette, die Funkoper „König Arturs Abenteuer“, mehrere Ballette, zahlreiche kleine Violin- und pädagogische Übungsstücke.

Grażyna Bacewicz vertrat stilistisch bis in die 50er Jahre hinein die neoklassizistische Richtung, in einigen wesentlichen Werken den in der Folklore wurzelnden nationalen Klassizismus, wie er in den Nachkriegsjahren nicht nur in Polen, auch in Ungarn etwa oder in der CSSR auftrat. In den letzten zehn Jahren ihres Schaffens fand dann ein Stilwandel insofern statt, als die intensive Auseinandersetzung mit der Dodekaphonie sie nicht nur von der „in Konvention erstarrten Disziplin der tonalen Welt“ – dies ihre Worte – entfernte, sondern sie auch zu einer „neuen formalen Strenge“ führte.

VORANKÜNDIGUNG:

Sonnabend, den 12. Dezember 1987, 19.30 Uhr
(Anrecht D)
Haus der DSF (Blockhaus)

3. KAMMERKONZERT

Ausführende: Mitglieder der Dresdner Philharmonie

Werke von Viviani, Slonimski, D. Müller, J. M. Sperger, Haydn, Hindemith, Beethoven und G. Finger

Programmblätter der Dresdner Philharmonie
Redaktion: Prof. Dr. habil. Dieter Härtwig

Chefdirigent: Jörg-Peter Weigle – Spielzeit 1987/88
Druck: GGV, BT Heidenau III-25-16 0,15 JtG 009-61-87
EVP – 10 M